

Sabine Grabowski

Deutscher und polnischer Nationalismus.
Der Deutsche Ostmarken-Verein und die polnische
Straż 1894-1914



VERLAG HERDER-INSTITUT · MARBURG · 1998

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Grabowski, Sabine:

Deutscher und polnischer Nationalismus : der Deutsche
Ostmarkenverein und die polnische Straß 1894-1914 / Sabine
Grabowski. Herder-Institut, Marburg. -- Marburg : Herder-Inst.,
1998

(Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung ; 3)

Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 1997

ISBN 3-87969-270-X

© 1998 by Herder-Institut, 35037 Marburg, Gisonenweg 5-7

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Hans-Werner Rautenberg

Satz und Druck: Herder-Institut, 35037 Marburg

Bindung: Druckerei Völker & Ritter, 35037 Marburg

Umschlagbild: Deutschland und das Slawentum von Teut II, Lissa 1906

ISBN 3-87969-270-X

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX-X
I. Einleitung	1
1. Forschungsansatz	1
2. Gegenstand der Arbeit	5
3. Forschungslage	8
4. Quellenlage und Methode	17
II. Die preußische Polenpolitik	21
1. Der Nationalitätenkonflikt in Preußen	21
2. Die „Ära Caprivi“ und ihr Einfluß auf die Gründung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken	27
a. Caprivi und die polnischen Loyalisten	29
b. Die Kościelski-Caprivische Polenpolitik und die deutsche nationale Reaktion	51
c. Die Gründung des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken	57
III. Der Deutsche Ostmarken-Verein	67
1. Das organisatorische Gefüge des Deutschen Ostmarken-Vereins	67
a. Der Aufbau der Organisation	67
b. Die Akteure	75
c. Die Mitglieder	85
d. Das Verhältnis zu anderen Vereinen, der jüdischen Bevölkerung, der evangelischen und katholischen Kirche und den Parteien	96
e. Die praktische Tätigkeit	105
2. Das polnische Vorbild: Der Marcinkowski-Verein	112
3. Der Deutsche Ostmarken-Verein und die preußisch-deutsche Regierung	128

a.	Zwischen Intrige und Denunziation.....	129
b.	Im Gleichklang mit der Regierung.....	154
ba.	Der „Posthakatismus“.....	154
bb.	Die Schulpolitik.....	161
bc.	Die Förderung der Ostmarken.....	165
bd.	Die Sprachenfrage.....	179
be.	Die Bodenpolitik.....	184
c.	Abkühlung und Konfrontation.....	197
IV.	Die polnische Antwort.....	209
1.	Die Reaktion in der polnischen Öffentlichkeit.....	209
a.	Die Presse.....	209
b.	Die Parlamentarier.....	215
c.	Emotionale Reaktionen.....	223
2.	Erste Versuche einer organisierten polnischen Gegenbewegung.....	225
3.	Die Gegenbewegung: Der polnische „Ostmarken-Verein“.....	233
a.	Die Veränderung des polnischen Parteiwesens.....	233
b.	Gründung der Straż und ihre Organisation.....	239
c.	Die Mitglieder und Aktivisten der Straż.....	246
d.	Die Straż und die preußische Regierung.....	249
e.	Die Reorganisation.....	265
f.	Die Nachfolgeorganisationen der Straż.....	272
V.	Der deutsche und der polnische „Ostmarken-Verein“.....	279
1.	Die Reaktion des Ostmarken-Vereins auf die Straż.....	279
2.	Straż und Ostmarken-Verein: Zwei Ziele - eine Taktik?.....	287
VI.	Schlußbetrachtung.....	301
	Tabellenverzeichnis.....	307
	Deutsch-polnisches Ortsnamenverzeichnis.....	308
	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	310
1.	Ungedruckte Quellen.....	310
2.	Zeitungen.....	323
3.	Gedruckte Quellen.....	324
4.	Literatur.....	331
	Anhang.....	347
	Ortsregister.....	357
	Personenregister.....	361

Vorwort

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um die geringfügig veränderte und erweiterte Fassung meiner gleichnamigen Dissertation, die im Wintersemester 1996/97 von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angenommen wurde.

An dieser Stelle möchte ich allen jenen danken, die zu ihrer Entstehung und Fertigstellung beigetragen haben:

Mein Dank gilt in erster Linie meinem akademischen Lehrer Herrn Prof. Dr. Hans Hecker für sein stets bekundetes Interesse und seine freundliche Begleitung meiner Dissertation. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Prof. Dr. Karl Egon Lönne für die Übernahme des Korreferates und bei Herrn Prof. Dr. Hans Boldt, der mir während meiner Tätigkeit an seinem Lehrstuhl großzügig Zeit und Raum für die Forschungen zu meiner Dissertation gewährt hat.

Sehr zu Dank verpflichtet bin ich dem Herder-Institut e.V. in Marburg für die Veröffentlichung meiner Arbeit in der Reihe „Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung“. Vor allem möchte ich mich hier bei Herrn Dr. Hans-Werner Rautenberg, der die Redaktion mit großer Sorgfalt geleitet hat, für die vorzügliche Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Bei meinen Aufenthalten in den deutschen und polnischen Archiven habe ich das unkomplizierte Entgegenkommen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr zu schätzen gewußt. Für ihre Hilfestellung möchte ich mich besonders bei Herrn Stefan Olejniczak vom Archiwum Państwowe in Poznań und bei Frau Maria Lehmann, Frau Christina Olejniczak und Herrn Klaus Tempel vom Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz bedanken. Sie standen mir bereits in Merseburg hilfreich zur Seite und haben auch nach dem Umzug des Archivs nach Berlin-Dahlem meine Recherchen aufmerksam unterstützt. Mein Dank gilt auch den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der Raczyński-Bibliothek in Poznań und der Universitäts- und Landesbibliothek in Düsseldorf, die mir den Zugang zu den verstaubtesten Tiefen ihrer Bestände ermöglicht haben. Danken möchte ich zudem allen jenen, die mir während meiner Archivaufenthalte in Deutschland und Polen ein Dach über dem Kopf gewährt haben.

Ein herzliches Dankeschön gebührt meinen Freunden und Kollegen, die meine Arbeit kritisch und aufmunternd begleitet haben: Roland Creutz M.A. (Düsseldorf), Michael Funke (Düsseldorf), Marion Gaidusch (Düsseldorf), René Hagemann-Miksits M.A. (Düsseldorf), Anna Nowakowska (Ratingen), Bernward Schultze (Iserlohn), Dr. Klaus-Dieter Weber (Kassel), Monika von Wysocki (Düsseldorf) sowie Eckhard Burgsmüller

(Moers). Herrn Dr. Heinz Hagenlücke (Düsseldorf) danke ich für die erste Anregung zur Themenstellung meiner Dissertation.

Ganz besonderer Dank gilt meiner Mutter Adele Grabowski und meiner Schwester Alice Grabowski, ohne deren vielfältige Unterstützung diese Arbeit nicht hätte entstehen können.

Widmen möchte ich dieses Buch meinem verstorbenen Vater, Herbert Grabowski, der mein Interesse für die deutsch-polnische Geschichte und ihre Problematik geweckt hat, und meiner verehrten Freundin und Lehrerin Monika von Wysocki, die mir nicht nur die polnische Sprache, sondern auch polnische Kultur und Tradition ans Herz gelegt hat.

Düsseldorf, im Dezember 1998

Sabine Grabowski